

Predigt zu Hes 2, 1 – 5, 8 – 10; 3, 1 -3

am Sonntag Sexagesimae (16. 2.) 2020

in der Neustädter (Universitäts-) Kirche in Erlangen

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott, unserm Vater, und unserm Herrn, Jesus Christus!

Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.“

(Hebr 3, 15) So heißt es in unserem Wochenspruch für die beginnende Woche. Aber so leicht ist es mit dem Hören der Stimme Gottes, mit dem Hören auf Gottes Wort im Alltag von uns Menschen nicht. Davon wird uns im heutigen Predigttext erzählt. Gottes Wort kommt da bei einem Menschen an. Und dieser Mensch soll Gottes Wort als Gottes Stimme hören und sein Herz nicht verstocken. Für ihn wahrlich nicht einfach!

Dieser Mensch ist einer, der in der Verbannung weit weg von seiner Heimat Jerusalem an den Flüssen von Babylon leben muss. Priester am Tempel wollte und sollte er wie sein Vater werden, bevor er in die Verbannung verschleppt wurde weit weg von seinem geliebten Tempel, dem Ort seiner Berufung und seines Berufes. Ohne Tempel, heimat- und berufslos war Hesekeiel. Sein Leben war so gar nicht gelaufen, wie er sich das von Gott erhofft hatte. Gleichwohl sollte und wollte Hesekeiel auf Gottes Stimme hören, als das Wort Gottes für ihn erklang.

Nicht einfach! Und vorab schon: Mir ging es so, dass ich in dieser Erzählung viel entdeckt habe, was für mich ebenso wichtig ist, damit ich Gottes Stimme höre, mein Herz nicht verstockt und Gottes Wort zu mir kommt.

Aber hören Sie selber, was uns von Hesekeiel, zu Deutsch: *Möge Gott ihn stark machen, Möge Gott Kraft geben*, und seiner Begegnung mit dem Wort Gottes erzählt wird:

(Textverlesung)

Das Erste, was mir auch für mein Hören von Gottes Wort wichtig geworden ist, war, dass Gott Hesekeiel sich zum Hören aufrecht hinstellen soll. Hesekeiel soll sich nicht unterwerfen oder hinknien. Aufrecht, in seiner ganzen Größe soll er Gott zum Hören seines Wortes gegenüberreten. V. 1: Bei Gott dürfen wir aufrecht stehen. Gott sucht uns als vollwertige Gesprächspartner.

Und Gott selber sorgt dafür, dass wir beim Hören von Gottes Wort wirklich seine vollwertigen Gesprächspartner sind: V.2: Gott sorgt

von sich aus für gleiche Augenhöhe mit uns und stellt uns auf die Beine und gibt uns seinen Geist. Gott passt sich sogar den babylonischen Gottesvorstellungen an und lässt Hesekeiel Visionen schauen. Himmel und Gestirne spielen plötzlich eine Rolle, was Hesekeiel vom religiösen Denken in Jerusalem her eher fremd war. Gott passt sich unserem Umfeld, der Zeit und dem Ort, die unser Leben gerade zufällig bestimmen, mit seinen Worten an. Sein Name wird an Hesekeiel deutlich: *Möge Gott ihn stark machen! Möge Gott Kraft geben!*

Liebe Gemeinde, so dürfen Sie für sich, ich für mich auch darauf vertrauen, dass Gott uns für das Hören seines Wortes in unserem Umfeld stark macht, uns Kraft gibt. Aufrecht dürfen wir mit ihm ins Gespräch kommen, zu ihm beten, mit ihm in die Kommunikation eintreten – mit allem, was uns ausmacht, mit unserer Geschichte und unserem Leben, mit dem, was wir können und wo wir richtig gut und stark sind, mit unserem Verstand und unseren Gefühlen ... und eben auch mit unseren wunden Punkten, unseren Verletzungen und unseren Schwächen und offenen Fragen. Unser Herz wird sich dann nicht verstocken, weil Gott uns mit so viel Liebe begegnet, weil wir sein dürfen, wie wir als Geschöpfe Gottes sind. Aufrecht lässt Gott uns auf sein Wort hören.

Nicht Angst oder Unterwürfigkeit helfen zum Hören des Wortes Gottes, sondern Sich Aufrecht Hinstellen und Aufrichtig Sein. Wir sollen und können uns von Gott beschenkt sein lassen. Wir dürfen uns von Gottes Geist zum Hören anstecken lassen und dürfen begeistert leben und handeln durch Gottes Liebe und durch Gottes Umgang mit uns - wie damals Hesekeiel...

... auch wenn Gottes Wort für uns dann durchaus sehr hart sein kann und uns nicht schmeckt, wie es Hesekeiel von sich erzählt: V.3 - 5

Was Gott uns zu sagen hat, liebe Gemeinde, ist oft mehr als unangenehm. Gottes Aufträge sind aber ehrlich. Wir merken: Gott sieht uns und andere nüchtern. Gott braucht uns. Und: Wort Gottes wird nicht am Erfolg gemessen. Es gibt deshalb keine Erfolgsgarantie.

Auch das ist mir für mein Hören des Wortes Gottes wichtig. Gott redet auch zu mir nicht in eine heile Welt hinein. Gott sieht Hesekiels Welt, Ihre Umwelt und meine Umwelt sehr nüchtern. Er weiß, es ist da nicht einfach, auf Gottes Wort zu hören und aus Gottes Wort zu leben und zu handeln. Einige von Ihnen werden da Ihr Umfeld eben-

falls als so widerspenstig erleben oder erlebt haben, wie Gott es für Hesekiel beschreibt. Und *dennoch* redet Gott zu Hesekiel.

Manchmal geht es uns, liebe Gemeinde, da vielleicht auch so, wenn wir auf Gottes Wort hören und nach ihm handeln wollen, wenn wir weiter aus seinem Geist und seiner Liebe leben wollen. Es bleibt uns ebenfalls nur noch das „*dennoch*“ Gottes.

Bei Hesekiel hieß das: V. 5

Bei uns heißt es vielleicht so oder ähnlich: Wir bleiben in Liebe weiter für unsere Kinder oder unsere Eltern da, auch wenn sie uns manchmal völlig unverständlich werden. Wir bleiben einander zu zweit zugewendet, auch wenn wir uns manchmal völlig fremd vorkommen. Wir setzen uns für Fremde ein, auch wenn sie uns immer fremder werden.

Sie, liebe Gemeinde, haben sicher noch viel mehr Beispiele von Lebenslagen, wo sie weiter wie Hesekiel Gottes Geist und Gottes Liebe trauten und *dennoch* tapfer gegen alle Widerstände aufrecht zu dem standen, was sie durch Gottes Wort als Ihre Aufgabe nun einmal angesehen haben – in Ihrer Familie, in der Auseinandersetzung, am Arbeitsplatz, in der Nachbarschaft, in der Schule oder sonst im Leben.

Leider kommt es da dann vor, dass wir sehr gut nachvollziehen können, warum Gott weiter zu Hesekiel sagen muss:

V. 8 – 10

Ganz bildlich wird es da erzählt. Es ist verdammt schwer, manches als Gottes Wort anzunehmen - noch dazu, wenn vorne und hinten nichts als *Klage, Ach und Weh* draufsteht bei Gottes Wort.

Das gehört also auch zu meinem Hören des Wortes Gottes, dass ich es nicht anders erlebe als nur als Annehmen von *Klage, Ach und Weh*.

Nicht schön, dass es solche Zeiten beim Hören auf das Wort Gottes für uns wie für Hesekiel gibt. Aber lebenswichtig für meine, für Ihre Lebenszeiten, die uns nur als *Klage, Ach und Weh* vorkommen.

Auch so kann es sein, dass Gott uns stark macht und Kraft gibt.

Und im Nachhinein haben Sie das im Leben ja hoffentlich ähnlich wie ich ebenfalls schon erlebt, dass es sich lohnt gegen *Klage, Ach und Weh* an Gottes Wort wie Hesekiel festzuhalten.

Wenn wir die Katastrophe, die Anfeindung von ganz vielen durchgestanden haben, sind wir gestärkt, haben wir neue Kraft.

Das erlebe ich manchmal für mich allein, noch viel öfter mit anderen. Wenn wir als Ehepaar, als Familie, als Kirchengemeinde, als Dekanat durch *Klage, Ach und Weh* durch sind, sind wir gestärkt und haben neue Kraft. Wir lassen uns nicht mehr so schnell Angst machen.

Aber *Klage, Ach und Weh* muss halt blöder Weise erst durch uns durch Und das ist überhaupt nicht schön. Keiner will das. Da erleben wir Menschen um uns herum wie Gott sie Hesekiel im eigenen Volk beschreibt – als *abtrünnig* von der Liebe Gottes, als *harte Köpfe und verstockte Herzen* wie ein *Haus des Widerspruchs*. So können Menschen, nicht nur sein Volk Israel sein. Das beschreibt Gott sehr nüchtern.

Nebenbei bemerkt, liebe Gemeinde: Wenn wir alles nur noch selber mit *Klage, Ach und Weh* beschreiben, besteht wohl auch im Blick auf uns selber der Verdacht, dass wir ebenfalls zu denen gehören, von denen Gott Hesekiel da sagt, sie seien *abtrünnig* von der Liebe Gottes, *harte Köpfe und verstockte Herzen* wie ein *Haus des Widerspruchs*.

Auch zu dieser Erkenntnis kommen wir aber eben erst wie Gottes Volk Israel durch Hesekiel im Nachhinein, wenn alles so durch uns durch ist, wie es uns nun von Hesekiel fast allzu anschaulich erzählt wird: V. 1 -3. Gottes Wort muss tief in uns hinein, muss durch den Magen, nicht nur durch den Kopf gehen. Gottes Wort muss in Fleisch und Blut übergehen. Hesekiel muss sich für Wort Gottes durchaus widerwillig öffnen. Auch wir müssen Gott an uns ran und in uns rein lassen, damit Gottes Wort in unseren Worten und in unserm Tun durch uns rauskommen kann, damit das geschieht, was uns von Hesekiel erzählt wird:

V. 3c

Gott schafft das trotz *Klage, Ach und Weh*, obwohl andere und wir selber *abtrünnig* von der Liebe Gottes, *harte Köpfe und verstockte Herzen* wie ein *Haus des Widerspruchs* sind: Gottes Wort kommt uns wie Hesekiel dann manchmal am Ende völlig unerwartet *süß wie Honig* vor. Es hat sich dann oft doch gelohnt, sich aufrecht dem Wort Gottes zu stellen, sich von seinem Gott begeistern zu lassen.

Hesekiel war nun nicht wie erhofft wohl angesehener, gut bezahlter Priester am Tempel in Jerusalem. Er war in der Verbannung angegriffener und angefeindeter Prophet für Gottes Wort. Und doch kann er von Gottes Wort erzählen: V.3c. Hesekiel hörte Gottes Stimme in seinem Wort und sein Herz verstockte nicht.

Dass wir, liebe Gemeinde, Gottes Wort in aller Widerständigkeit in unserem Leben so erfahren dürfen, das schenke Gott uns wie Hesekiel. Gott schenke es uns das einmal wie Hesekiel *süß wie Honig ...* und als Vorgeschmack dafür Gottes Wort, Jesus Christus, schon jetzt in Kelch und Brot. So kommt der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, und bewahrt unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen